

Jahresbericht 2009

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.



Inhalt | Impressum

1. Vorwort	01
2. EWNW intern	
Geschäftsstelle	03
Vorstand	04
Mentoringprogramm	04
moveGLOBAL	05
Finanzen	06
3. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	07
4. Beratung und Qualifizierung	08
5. Gremien/Vernetzung	11
6. Projekte und Veranstaltungen	13
Migration und Entwicklung	13
Gerechte Globalisierung und Entwicklungszusammenarbeit	15
Postkoloniales: Hamburgs Erinnerungskultur	18
Forum Entwicklungspolitik	21
7. Ausblick und Aktivitäten 2010	25
8. EWNW-Mitgliedsgruppen	26
Neue Mitglieder 2009	27
9. Kurzdarstellung des EWNW	28

Impressum

Herausgeber:

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. (EWNW)

Redaktion:

A.v. Biela, N. Ennen, R. Grunert, M. Ringel, A. Schwarzer, S. Strothmann-Menge, J. Tikkanen
Hamburg, Mai 2010

Sie wollen unsere Arbeit unterstützen und spenden?

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.
Hamburger Sparkasse BLZ 200 505 50
KTO 1241 122330

Und so erreichen Sie uns:

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.
Große Bergstraße 255, 22767 Hamburg
Tel. 040-358 93 86 | Fax 040-358 93 88
info@ewnw.de | www.ewnw.de

1. Vorwort

Liebe Mitglieder, Förderer und FreundInnen des Eine Welt Netzwerks Hamburg,

wir freuen uns, Euch/Ihnen stolz einen Überblick über die Aktivitäten des Eine Welt Netzwerks im vergangenen Jahr überreichen zu können. Das Team hat wieder großartige Arbeit geleistet und viel erreicht. Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn uns nicht Förderer und viele Kooperations-Partner dabei unterstützt hätten. Wir bedanken uns dafür ganz herzlich!

Statt im Einzelnen aufzuzählen, was alles geleistet wurde (denn das kann jede/r selbst nachlesen), möchte ich an dieser Stelle auf personelle Veränderungen in Team und Vorstand eingehen. Im letzten Jahr wurde der Vorstand neu besetzt: Uli Eder, Samia Kassid und Claudia Leitsch hatten schon länger angekündigt, sich aus der Arbeit zurückziehen zu wollen. Auch wenn alle Beteiligten dies äußerst bedauerlich fanden, so waren diese Entscheidungen gut nachzuvollziehen, denn alle drei hatten sich viele Jahre intensiv im Netzwerk engagiert. Wir bedanken uns für die tolle Arbeit der Drei und die hervorragende Zusammenarbeit mit ihnen.

Claudia Leitsch ging nach Liberia, um dort in einem Projekt der AGEH zu arbeiten. Viele von Ihnen/Euch werden mitbekommen haben, dass sie im Oktober schwer erkrankte und zurück nach Deutschland kam, wo sie wenige Monate später, am 1. März 2010, starb. Dies war ein großer Schock für uns alle.

Auf der letzten Mitgliederversammlung wurden Iris Schator vom Ökomarkt und Matthias Strelow von Homöopathen ohne Grenzen neu in den Vorstand gewählt. Mittlerweile haben wir, zum Teil mit dem Team zusammen, politische Standortbestimmungen diskutiert und unsere Rolle und unsere Aufgaben in dieser Stadt reflektiert sowie unser Verhältnis zu den Mitgliedsgruppen auf der einen und zur Politik auf der anderen kritisch unter die Lupe genommen. Seit letztem Jahr gibt es auch eine neue Geschäftsführerin. Nachdem Rebecca Lohse zur Gemeinwesenarbeit St. Pauli Süd gewechselt ist, hat Anneheide von Biela diese nicht ganz leichte Aufgabe übernommen. Auch bei ihr und natürlich bei Rebecca bedanken wir uns ganz herzlich für das große Engagement und die hervorragende Arbeit.

Als neues Projekt ist moveGLOBAL im Eine Welt Netzwerk Hamburg. Ali Fathi, der im letzten Jahr neu eingestellt wurde, koordiniert die umfassenden Tätigkeiten des Projekts. Wir wünschen dem Team viel Erfolg bei seiner Arbeit.

Damit ist erst einmal genug gesagt und ich will nicht weiter vom Lesen des Jahresberichts abhalten. Ich wünsche viel Freude dabei und erhoffe mir auch für 2010 eine konstruktive Weiter- und Zusammenarbeit!

Burkhard Leber
(W 3 – Zentrum für internationale Kultur und Politik e.V. und
Vorstandsmitglied des Eine Welt Netzwerks Hamburg)

2. EWNW intern

Die Geschäftsstelle

Im Büro in der Großen Bergstraße in Altona geht es weiterhin dynamisch zu: Da Rebecca Lohse zum EWNW-Mitgliedsverein GWA St. Pauli Süd wechselte, führt seit Juli 2009 Anneheide von Biela die Geschäfte mit einer halben Stelle. Sie ist vor allem für die Repräsentation nach außen und die Lobbyarbeit gegenüber Geldgebern und der Politik zuständig.

Einen weiteren Teil der Aufgaben, die bislang bei der Geschäftsführung lagen, haben Jonna Tikkanen (Veranstaltungsplanung- und organisation) und Sabine Strothmann-Menge (Budgetplanung, Antragstellung und Abrechnung) übernommen. Sabine Strothmann-Menge führt darüber hinaus auch das Mentoringprogramm für MigrantInnenorganisationen (siehe Seite 4) sowie die Beratung von Initiativen und Vereinen in Finanzfragen weiter.

Monika Friederich arbeitet seit April 2009 mit einer halben Stelle für die Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl), den Dachverband der 16 Eine-Welt Landesnetzwerke der Bundesländer. Neben der Finanz- und Lohnbuchhaltung der agl betreut sie im Wesentlichen die finanztechnische Abwicklung des Capacity Building Programms als größtes Projekt der agl, das bundesweit umgesetzt und durch das BMZ finanziert wird.

Für das EWNW arbeitet Monika Friederich weiterhin mit einer halben Stelle in ihrem vertrauten Aufgabengebiet: individuelle Beratung und Betreuung von gemeinnützigen Vereinen und Stiftungen in Fragen des Finanz- und Personalwesens sowie des Gemeinnützigkeitsrechts.

Der Soziologe und Politologe Ali Fathi koordiniert auf einer 30-Stunden-Stelle seit Juli 2009 das neue Projekt „moveGLOBAL - Hamburger migrantisch-diasporische Organisationen in der Eine-Welt-Arbeit“ (siehe Seite 5). Neben seiner Tätigkeit beim EWNW arbeitet er als freiberuflicher Bildungsreferent im Themenbereich Interkulturelle Kompetenzen.

Anke Schwarzer, die für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie einen Teil des Veranstaltungs- und Qualifizierungsprogramms zuständig ist, ging Ende Januar 2009 in Elternzeit. Den größten Teil ihrer Arbeitsstunden hatte Renate Grunert, zusätzlich zur Redaktion des Rundbriefs, übernommen. Ende November 2009 kehrte Anke Schwarzer auf ihre halbe Stelle zurück, Renate Grunert reduzierte wieder Stunden und betreut seitdem hauptsächlich den monatlich erscheinenden Rundbrief.

Mina Ringel kümmert sich um die Büroorganisation und die Mitgliederbetreuung. Als Nachfolger im Freiwilligen Ökologischen Jahr von Niklas Ennen kam im Sommer 2009 Ruben Obenhaus ins EWNW-Büro. Er macht den Telefondienst, löst Computerprobleme und ist im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Angesichts der verschiedenen Personalwechsel und -zuwächse sowie der begrenzten (Computer-)Arbeitsplätze arbeiteten 2009 keine PraktikantInnen in der Geschäftsstelle.

Der Vorstand

Auch im Vorstand gab es 2009 personelle Veränderungen: Samia Kassid von Helft Nicaraguas Kindern e.V., Uli Eder vom Nordelbischen Zentrum für Weltmission und Kirchlichen Weltdienst und Agrar Koordination sowie Claudia Leitsch vom Kölibri – GWA St. Pauli Süd e.V. schieden auf eigenen Wunsch, u.a. wegen neuer Aufgaben, im Sommer 2009 aus dem Vorstand aus. Claudia Leitsch musste ihre Arbeit in Liberia wegen einer schweren Krankheit beenden und starb im Frühjahr 2010 (siehe Vorwort).

Die Mitgliederversammlung wählte zwei neue Vorstandsmitglieder: Iris Schator vom Ökomarkt e.V., wo die Groß- und Außenhandelskauffrau und Diplom-Sozialökonomin vor allem für Antragstellung und Finanzkoordination zuständig ist. Zuvor hat sie u.a. in der Werkstatt 3, bei Robin Wood und bei der taz nord gearbeitet. Ihr liegen vor allem die Themen „Bio & Fair“ am Herzen, die sie bekannt machen und vorantreiben möchte.

Matthias Strelow wurde 2009 ebenfalls in den Vorstand gewählt. Der Heilpraktiker mit eigener Praxis engagiert sich seit vielen Jahren in dem Verein Homöopathen ohne Grenzen e.V., der u.a. Projekte in Sri Lanka, Sierra Leone, Kenia, Togo, Mazedonien und Honduras betreibt. Ärzte, Apotheker, Hebammen, medizinisches Personal und Laien werden dort in klassischer Homöopathie ausgebildet. Überraschend hat der Verein im Februar 2010 einen Ehrenpreis beim Wettbewerb "Eine-Welt-Preis" des Entwicklungsdienstes der nordelbischen Kirche gewonnen.

Weiterhin standen dem EWNW vor: Klaus Willke von Germanwatch und Burkard Leber vom W 3 – Zentrum für internationale Kultur und Politik e.V..

Mentoringprogramm

Das Mentoringprogramm wurde 2008 vom EWNW in Kooperation mit basis & woge e.V. und dem Nordelbischen Missionszentrum (NMZ) ins Leben gerufen. Ziel des Programms ist es, MigrantInnenorganisationen durch den längerfristigen Einsatz von MentorInnen in ihrer Vereinsarbeit zu stärken. 2009 haben vier MigrantInnenorganisationen und MentorInnen aus dem Jahr 2008 und acht neue am Programm teilgenommen. Außerdem informierten sich sechs potentielle MentorInnen, die sich unter dem Programm aber etwas anderes, z.B. Sozialarbeit, vorgestellt hatten. 2009 wurde der Flyer überarbeitet und ins Englische und Französische übersetzt.

Die beteiligten Gruppen äußerten sich sehr positiv über den Verlauf des Mentoringprogramms. Die Begriffsbestimmung „MigrantInnenselbstorganisation (MSO) – MigrantInnenorganisation (MO) - Migrantisch-diasporische Organisation (MDO)“ zeigte sich hingegen als sehr kontroverses Thema, das entsprechend lange diskutiert wurde. Vielfach wurde die Nutzung eines eigenen Begriffs als ausgrenzend empfunden. Manche wehrten sich generell gegen alle besonderen Bezeichnungen, andere fanden einen Begriff der Selbstbezeichnung und vor allem als Signal nach außen hin gut. Der Begriff MSO wurde jedoch als zu geschlossen empfunden, die Bezeichnung MDO – die das EWNW im Projekt moveGlobal weiterhin verwendet -galt vielen als ausgrenzend, da die Herkunftsländer das Wort „Diaspora“ oft ausgrenzend nutzen. Außerdem

wurde der Begriff als „doppelt-gemoppelt“ bezeichnet. Schließlich konnte ein Konsens gefunden werden: nach innen bezeichnet sich die Gruppe nun als „Mentoring-Gruppe“, nach außen wird weiterhin von „MigrantInnenorganisationen“ gesprochen.

Das Mentoringprogramm wird von Sabine Strothmann-Menge betreut. Weitere Infos unter www.ewnw.de/mentoringprogramm

moveGLOBAL Hamburg

Das im Sommer 2009 ins Leben gerufene Projekt moveGLOBAL strebt an, die Einkapselung von entwicklungspolitischen Vereinen der weiß-deutschen Mehrheitsgesellschaft auf der einen Seite und der migrantisch-diasporischen Organisationen (MDO) auf der anderen Seite aufzulösen.

Das Projekt moveGLOBAL wirkt in die MDO hinein und macht deren Arbeit stärker sichtbar. Und es verändert auch die bisherige Arbeit der Eine-Welt-Szene, die trotz vielfältigen internationalen Austauschs noch stark von der Perspektive der weißdeutschen Mehrheitsgesellschaft geprägt ist.

Das Projekt moveGLOBAL hat folgende Ziele und Angebote: Es analysiert die Infrastruktur und den Bedarf migrantisch-diasporischer Organisationen (MDO) in Hamburg: Wo liegen die Stärken? Wo die Schwächen? Welche Anliegen und Wünsche gibt es? Es fördert die Vernetzung entwicklungspolitischer MDO in Hamburg, bildet entwicklungspolitische MDO fort und berät sie. Außerdem macht es MigrantInnen als entwicklungspolitische Akteure sichtbar und strebt an, entwicklungspolitische Institutionen und Räume transnational zu öffnen.

Der Koordinator und das MultiplikatorInnen-Team (M-Team) besuchen MDO und tauschen sich bei Bedarf über folgende Themen aus:

- Entwicklung themenspezifischer Foren
- Vermittlung von KooperationspartnerInnen
- Gegenseitige logistische Hilfe für den Vereinsalltag
- Unterstützung und Beratung bei der Öffentlichkeitsarbeit, Antragstellung, Finanzierungsplanung, Buchhaltung und Vereinsgründung
- Stärkere Beteiligung an den Beratungsangeboten des Eine Welt Netzwerks Hamburg
- Öffnung und Erweiterung der Angebote des Eine Welt Netzwerks Hamburg für den Bedarf von MDO

Das Team moveGLOBAL Hamburg

Koordinator des MultiplikatorInnen-Teams (M-Team): Dr. Ali Fathi

Afrikanische MDO:

Millicent Adjei (Arca – Afrikanisches Bildungszentrum e. V.)

Die Sozialökonomin engagiert sich in der Hamburger Black Community.

2009 hat sie den Verein Arca – Afrikanisches Bildungszentrum e. V. gegründet.

Asiatische MDO:

Habibollah Shademan (HSH Hambastegi e.V.)

Der Diplom-Ingenieur arbeitet seit 25 Jahren im internationalen Handel. Im Verein HSH Hambastegi e.V. ist er der 1. Vorsitzende.

Mittel- und südamerikanische MDO:

Rosa Isabel Chavez Perez (Solatino e.V.)

Die Volkswirtin arbeitet als freiberufliche Beraterin für Unternehmen aus Lateinamerika. Sie ist Gründungsmitglied und zuständig für die Finanzen von SoLatino e.V. Der gemeinnützige Verein wurde 2002 gegründet und fördert Kultur, Wissenschaft und Kunst Lateinamerikas in Hamburg.

Osteuropäische MDO:

Aferdita Halimi (Verein für Bildung, Kultur und Völkerverständigung in Hamburg und Umgebung e. V.)

Die Literatur- und Sprachwissenschaftlerin arbeitet zur Zeit im Bereich Familie, Nachbarschaft und interkulturelle Erziehung. In ihrer Freizeit schreibt sie Theaterstücke und Reportagen. Außerdem engagiert sie sich in zahlreichen Vereinen und Initiativen.

Finanzen 2009

Jahresabschluss und Finanzbericht werden von Monika Friederich erstellt und gesondert vorgelegt.

3. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Rundbrief

Im Rundbrief wird über (bundesweite und lokale) entwicklungspolitische Aktionen und Veröffentlichungen sowie über Tagungen und Seminare berichtet. Er erscheint in elf Ausgaben – die Monate Juli-August werden wegen der Sommerpause in eine Ausgabe zusammengelegt.

Der Rundbrief wird zurzeit an ca. 500 Email-Adressen verschickt. Da viele EmpfängerInnen eine MultiplikatorInnenfunktion haben (z.B. Verteilung innerhalb unserer Mitgliedsgruppen, Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke, Verteiler Migration u.a.) und der Rundbrief auf der Website einsehbar ist, ist von einer wesentlich höheren LeserInnenschaft auszugehen.

EWNW-Veranstaltungshinweise

Die wöchentlich zusammengestellten Veranstaltungshinweise werden ausschließlich per Email versandt. Vorrangig kündigen wir Veranstaltungen der EWNW-Mitgliedsgruppen an, darüber hinaus andere Veranstaltungen aus dem entwicklungspolitischen Bereich sowie zu anderen politisch oder sozial von uns als relevant eingeschätzten Veranstaltungen. Berücksichtigt werden ausschließlich Veranstaltungen, die in Hamburg stattfinden.

Website und Presseerklärungen

Die vielen (Kooperations-)Veranstaltungen, politischen Ereignisse und Erfolge der intensiven Lobbyarbeit, z.B. zur sozialgerechten Beschaffung, finden ihren Niederschlag in einer Reihe von kurzen Artikeln, die auf der Website www.ewnw.de stehen. Auch Presseerklärungen sind hier zu finden: In 2009 gab es im Januar eine Stellungnahme zur geplanten Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Dar es Salaam und im Mai und im November eine Presseerklärung zur (Wieder-)Einrichtung des Rats für nachhaltige Entwicklungspolitik in Hamburg.

Medienresonanz

Das EWNW war in bundesweiten wie auch in lokalen Medien und Veröffentlichungen anderer Vereine präsent. Neben kontinuierlich abgedruckten Anzeigen in der taz nord, die dort als kostenlose „Lückenfüller“ auf der Anzeigenseite in der Wochenendausgabe verwendet werden, wurden auch zahlreiche Veranstaltungshinweise veröffentlicht und auf neue Publikationen hingewiesen. Bei zwei Veranstaltungen waren Fernsehteams dabei: Der WDR besuchte die Veranstaltung „Städtische Entwicklung als Thema in der Entwicklungspolitik“ und übertrug Ausschnitte. Der NDR berichtete im Hamburg Journal über die Klimakarawane. Auch die Auftaktveranstaltung zur Fairen Woche erregte Medieninteresse, allerdings rückten die JournalistInnen Cosma Shiva Hagen mehr in den Mittelpunkt als die Faire Woche an sich.

Weiterhin ist es sehr schwierig, Medien für entwicklungspolitische und internationale Themen, jenseits von Spenden und Katastrophen, zu interessieren – zumal wenn kleinere Initiativen ohne Einsatz von Prominenten ein Thema auf den Tisch bringen möchten. Vor allem komplexe Inhalte, wie der öffentliche Einkauf der Stadt Hamburg, kommen bei vielen Medien nicht gut an.

4. Beratung und Qualifizierung

Ein großer Teil der Arbeit des Eine Welt Netzwerks Hamburg besteht darin, als Dachverband Leistungen für die Mitglieder zu erbringen. Dazu gehören Gruppenberatungen zu Vereinsgründung und -führung, Finanzierungsberatung, Unterstützung bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie weitere Fortbildungsangebote und die Koordination von gemeinsamen Aktivitäten.

Beratung

Mit dem Ziel der „Hilfe zur Selbsthilfe“ bietet das Eine Welt Netzwerk Hamburg für Gruppen aus der Entwicklungszusammenarbeit, der Bildungsarbeit und verstärkt auch für migrantisch-diasporische Organisationen eine direkte, individuelle Beratung an. Schwerpunkte waren 2009: Vereinsgründung, Fördermittelakquise, Antragstellung, Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit.

2009 wurden rund 2.400 Beratungsstunden erbracht. Initiativen, darunter viele Engagierte aus westafrikanischen Ländern, informierten sich besonders stark über die Modalitäten von Vereinsgründungen. Ende 2009/Anfang 2010 haben einige dieser Gruppen erfolgreich einen Verein gegründet und sind zudem Mitglied im Eine Welt Netzwerk Hamburg geworden.

Qualifizierung

Neben der persönlichen und direkt auf die Anliegen der Initiativen zugeschnittenen Einzelberatungen bietet das Eine Welt Netzwerk Hamburg verschiedene Workshops an. Themen sind in der Regel Vereinsrecht, Antragstellung, Finanzen im Verein, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Anti-Rassismus, Interkulturelle Kompetenz, Veranstaltungsorganisation und Fundraising. Die Qualifizierungsangebote unterstützen entwicklungspolitische Vereine und Initiativen dabei, ihre Arbeit zu professionalisieren und weiter zu entwickeln.

Aufgrund relativ niedriger TeilnehmerInnenzahlen bei einigen Angeboten im Jahre 2008 hat das EWNW entschieden, das Angebot zu reduzieren. Stattdessen bildeten sich drei Mitarbeiterinnen fort, um sich und die Seminare auf den neusten Stand der Dinge zu bringen.

Nichtsdestotrotz hat das Eine Welt Netzwerk Hamburg auch 2009 einige Seminare durchgeführt:

„Sichtwechsel“ – Konstruktive Konfliktbearbeitung

Freitag, 6. März, bis Sonntag, den 8. März 2009

Die Mischung aus Inputs zu Kommunikations-Theorien wie das „4-Ohren-Modell“ von Schulz von Thun, das Einüben von Gesprächsregeln (besonders das Zuhören) und von Rollenspielen zur Konfliktbearbeitung machten die Seminartage für die Teilnehmenden zu einem erfahrungsreichen Wochenende. Schnell entwickelte sich großes Vertrauen in der Gruppe. Auf dieser Basis fiel es den Teilnehmenden relativ leicht, ihre persönlichen

Kommunikationsschwierigkeiten und aktuelle Konflikte einzubringen und zu bearbeiten. Besonders die nonverbalen Übungen und Rollenspiele brachten die Teilnehmenden den Lösungen näher.

Das Wochenendseminar fand in Kooperation mit dem Kirchlichen Entwicklungsdienst statt. Geleitet wurde es von der Kommunikationstrainerin Renate Grunert (Eine Welt Netzwerk Hamburg) und dem Theologen Dietrich Gerstner (Trainer für gewaltfreie Konfliktaustragung und Mediator).

EU-Finanzierung entwicklungspolitischer Arbeit

Freitag, den 3. Juli 2009

Viele Hamburger Vereine und Mitgliedsgruppen des EWNW denken darüber nach, finanzielle Unterstützung für die Durchführung ihrer Projekte bei der EU zu beantragen. Die Möglichkeiten hierfür sind vielfältig, doch die Bedingungen und Verfahren sind kompliziert und nicht nur für Erstantragsteller häufig undurchsichtig.

Das Seminar sollte im ersten Teil einen Einblick verschaffen, welche Voraussetzungen EU-finanzierte Projekte erfüllen müssen und welche Möglichkeiten die Anträge für Organisationen eröffnen können. Im zweiten Teil des Seminars referierte Reinhard Jenke, EU-Berater bei Bengo, speziell über die entwicklungspolitischen Budgetlinien und den konkreten Ablauf der Antragstellung.

Interkulturelle Kompetenz für Freiwilligendienste im Ausland

Am 17. September 2009 gab es in Kooperation mit der european play work association (e.p.a) einen Workshop für Jugendliche zum Thema "Faire Freiwilligendienste?", der auf Möglichkeiten, eventuelle Schwierigkeiten und notwendige interkulturelle Kompetenz ausgerichtet war. E.p.a informierte über die verschiedenen Freiwilligendienste. Außerdem wurde erläutert, was es bedeutet „freiwillig“ zu arbeiten und was die Jugendlichen im Ausland erwartet.

Am 8. Oktober 2009 wurde in Kooperation mit umdenken, der Deutsch-Tansanischen Partnerschaft und der e.p.a. eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „weltwärts“ organisiert. Etwa 60 interessierte junge Erwachsene, teilweise mit ihren Eltern, VertreterInnen von Entsendeorganisationen und „weltwärts“-RückkehrerInnen, nahmen an dem Diskussionsabend teil. Nach zwei „weltwärts“-Jahrgängen gibt es erste Erfahrungen mit dem Programm, aber auch Kritik daran. So wurde das Programm grundsätzlich als sinnvolle Lernmöglichkeit für junge Leute begrüßt und gelobt, aber auch als einseitig kritisiert. Einseitig insoweit als nur deutsche Freiwillige Auslandserfahrungen machen können, aber kein Reverse-Programm existiert.

Die hohe Anzahl der TeilnehmerInnen am Programm gewährleistete nicht immer eine gute Vorbereitung und Betreuung während des Auslandsaufenthaltes. Wünschenswert sei die Fortbildung von BetreuerInnen in den Gastländern. So wurde sehr begrüßt, dass das BMZ jetzt auch entsprechende Schulungen finanziert.

Learning to be White – Anti-Rassismus-Training

Freitag bis Sonntag, 20.- 22. November 2009

20 TeilnehmerInnen nahmen am Basistraining des Vereins „Phönix“ teil, das von den beiden Trainern Austen P. Brandt und Merih Ergün durchgeführt wurde. Das Seminar wurde in Kooperation mit dem Kirchlichen Entwicklungsdienst veranstaltet.

„Learning to be white“ ist ein vom Verein Phönix konzipiertes Training, das sich an Mitglieder der weißen deutschen Mehrheitsgesellschaft richtet. Auch bei Menschen, die sich mit dem Thema Rassismus intensiv beschäftigt haben, ein Bewusstsein für ein gleichberechtigtes Miteinander verschiedener Kulturen entwickelt haben, ist rassistisches Denken und Handeln mit Stereotypen, Vorurteilen, Herrschaftsansprüchen und Unterdrückungsmechanismen nicht überwunden.

Im Phönix-Training spüren die Teilnehmenden die Wurzeln ihres eigenen Rassismus auf, reflektieren ihr Verhalten und lernen sich ihrer „weißen Verantwortung“ zu stellen. Das Ziel ist eine Verbesserung der Kommunikation zwischen weißen Menschen und „People of Color“.

Die TeilnehmerInnen näherten sich dem Thema mit unterschiedlichsten Methoden: vom Graben in der Erinnerung der ersten Begegnungen mit „Schwarzem“ in der Kindheit, über Rollenspiele bis zur Auseinandersetzung mit Kinderbüchern und theoretischen Texten.

5. Gremien/Vernetzung/Lobbyarbeit

Die Gremien- und Lobbyarbeit ist eng mit dem Veranstaltungsprogramm und den entwicklungspolitischen Zielen des EWNW verknüpft und wird durch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Die Lobbyarbeit konzentrierte sich 2009 auf folgende Themen: Hamburger Rat für nachhaltige Entwicklung, die Umsetzung des neuen Vergabegesetzes und die geplante Städtepartnerschaft mit Dar es Salaam. Zu den ersten beiden Themen gab es umfangreiche Gespräche, Aktivitäten und auch Pressemitteilungen.

Es finden regelmäßige Gespräche mit der Senatskanzlei und einigen Abgeordneten der Bürgerschaft statt. Außerdem gibt es kontinuierlichen Austausch mit der Mobilen Bildung, dem Bündnis hamburgmalfair, umdenken, dem Kirchlichen Entwicklungsdienst, dem Nordelbischen Frauenwerk, der Open School 21, der InWent Regionalstelle und der W 3.

hamburgmalfair

Das EWNW ist Mitglied im Bündnis „hamburgmalfair“, das sich aus folgenden Gruppen und Einrichtungen zusammensetzt: Mobile Bildung e.V., Kampagne für Saubere Kleidung – Regionalgruppe Hamburg, Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V., Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany), Süd-Nord-Kontor, Hamburger Weltläden, Open School 21, Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg.

Weitere Informationen: www.hamburgmalfair.de

Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung (HHBA)

Renate Grunert arbeitet für das EWNW in der Koordinierungsgruppe der HHBA mit, die sich mehrmals im Jahr trifft. Die Hamburger Bildungsagenda ist ein Netzwerk staatlicher und nichtstaatlicher AkteurInnen des Globalen Lernens, der Umweltbildung und benachbarter Bereiche, die im Forum Hamburger Bildungsagenda zusammen geschlossen sind. Das Forum tritt einmal jährlich, meistens im Dezember, zusammen. Das Thema 2009 lautete „Erfolgreich kooperieren und sich vernetzen - Wie geht das zwischen Schulen und NGOs?“.

Jedes Jahr findet auch der Hamburger Qualifizierungsworkshop BNE statt, bei dem sich NGOs für die „Empfehlungsliste zu Bildungsangeboten für Schulen“ bewerben und für die Liste qualifizieren können.

Weitere Informationen: www.hamburger-bildungsagenda.de

Hamburg Fokus Südafrika

Die Initiative von Hamburger Organisationen informiert im Vorfeld der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika auf vielfältige Weise über das Land und seine Menschen. Mit Veranstaltungen zu Lebensbedingungen, Kultur, politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen wird hinter die Kulissen dieses Weltereignisses und über den Spielfeldrand geschaut. Ziel der Initiative ist es, ein differenziertes, vielseitiges Bild von Südafrika zu vermitteln.

Mitglieder des Arbeitskreises Hamburg Fokus Südafrika: CulturCooperation e.V., Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V., Open School 21, Büro für Kultur-

und Medienprojekte gGmbH, Institut für Konfliktaustragung und Mediation e.V., Nordelbisches Zentrum für Weltmission und kirchlichen Weltdienst (NMZ), Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg, Studienstelle Südafrika des Kirchenkreises Stormarn und W 3.

Weitere Informationen: www.hamburg-suedafrika.de

Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke

Auf Länderebene ist das Eine Welt Netzwerk Hamburg aktiv in der Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke (agl). Rebecca Lohse war Vorstandsmitglied (bis Sommer 2009). Anke Schwarzer war Redaktionsmitglied bei der Broschüre „Von Trommlern und Helfern“ (s.u.). Monika Friederich führte Workshops und Seminare zu Themen des Finanzwesens in Vereinen in unterschiedlichen Bundesländern für die agl durch.

Weitere Informationen: www.agl-einewelt.de

Broschüre: Von Trommlern und Helfern

Die Broschüre "Von Trommlern und Helfern. Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit" ist im Februar 2009 in der 3. Auflage erschienen. Das 83 Seiten dicke Heft ist eine Initiative des Berliner entwicklungspolitischen Ratschlags (BER) und ein gemeinsames Projekt der Landesnetzwerke Berlin, Hamburg, Hessen und Sachsen.

Die Broschüre hat zahlreiche Farabbildungen und kostet 9 Euro. Sie kann bezogen werden beim Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag e.V. (BER), Greifswalderstr. 4, 10405 Berlin, buer@ber-ev.de (Rechnung wird mitgeschickt).

Venro

Auf Bundesebene ist das EWNW Mitglied im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO).

Weitere Informationen: www.venro.org

6. Projekte und Veranstaltungen 2009

Das Eine Welt Netzwerk Hamburg hat 2009 zahlreiche Veranstaltungen, Tagungen, Podiumsdiskussionen sowie Stadt- und Hafentouren durchgeführt. Schwerpunkte waren der öffentliche Einkauf der Hansestadt, Migration und Entwicklung, die koloniale Vergangenheit und ihre Auswirkungen in der Gegenwart.

Migration und Entwicklung

Fachtag für migrantisch-diasporische Organisationen (MDO)

Der Fachtag zum Thema Projektförderung, der in Kooperation mit dem Kirchlichen Entwicklungsdienst des Nordelbischen Missionszentrum (KED NMZ) und dem Studienbegleitprogramm (STUBE) Nord veranstaltet wurde, informierte über die Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung entwicklungspolitischer Arbeit speziell für MigrantInnenorganisationen. Der Fachtag wurde von der Zielgruppe, den MDO, sehr gut angenommen: Es gab ca. 80 Anmeldungen, allerdings konnten auf Grund der Raumgröße nur 50 TeilnehmerInnen eine Zusage erhalten.

Die Dokumentation samt Vorträgen ist auf der Website www.ewnw.de unter dem Punkt „Tipps Finanzierung“ einzusehen.

Mentoringprogramm: Drei Fortbildungen für MDO

Im Rahmen des „Mentoringprogramms für Hamburger MigrantInnenorganisationen“, das migrantisch-diasporische Organisationen (MDO) und ehrenamtliche MentorInnen zusammenbringt, wurden drei Fortbildungen organisiert.

Bereits im Dezember des Vorjahres wurde der Bedarf der Gruppen ermittelt. Die MDO entschieden sich für Fortbildungen zu den Themen Fundraising, Antragstellung und Buchhaltung. Die Fortbildungen richteten sich neben den MDO auch an die MentorInnen, die die Gruppen ehrenamtlich in ihrer Vereinsarbeit unterstützen.

1 Fundraising

Die erste Fortbildung zum Thema Fundraising fand am 2. Oktober statt. Als Referent konnte der Experte Kai Fischer von der Agentur Spendwerk gewonnen werden, der zu diesem Thema einige Publikationen herausgegeben hat. Nach einem Exkurs zu Events und Spenden ging es weiter mit dem Online-Fundraising, das den Gruppen über Plattformen wie www.helpedia.de weitere Möglichkeiten bietet, um auch an junge Zielgruppen heranzukommen. Abschließend sollten die Teilnehmenden an Hand eines Missionstatement üben, ihr Projekt in 30 Sekunden vorzustellen und die wichtigsten Fragen wie „Warum existiert Ihr Projekt“, „Warum soll ich Ihnen helfen?“ und „Wie verändert meine Spende die Welt?“ zu beantworten.

2 Antragstellung

Am 6. Oktober führte Monika Friederich vom Eine Welt Netzwerk Hamburg durch das Thema Antragstellung. Eingangs ging es um Finanzierungsquellen wie öffentliche und private Fördermittel, um Finanzierungsarten wie Anteils- oder Festbetragsfinanzierung und um Stiftungen. Anschließend wurde es konkret: Was sollte man im Vorfeld der Antragstellung beachten, welche sind die Bestandteile eines Antrages, wie sollte er aufgebaut werden und welche Fehler schleichen sich häufig ein?

In einer praktischen Übung trainierten die TeilnehmerInnen den Umgang mit einem Kosten- und Finanzierungsplan, indem dort fiktive Zahlen für einen Antrag, für die Bewilligung und für die Abrechnung eingetragen werden sollten. Abschließend wurde am Beispiel des Nordelbischen Missionszentrums ein Hamburger Geldgeber vorgestellt, der neben einem Förderprogramm für entwicklungspolitische Veranstaltungen auch eine Förderlinie speziell für migrantisch-diasporische Organisationen hat.

3 Buchhaltung

Die dritte Fortbildung zum Thema Buchhaltung fand am 20. Oktober unter Leitung von Monika Friederich statt. Eine gut geführte Buchhaltung ist sowohl Basis für die spätere Projektabrechnung als auch Grundlage der Gemeinnützigkeit. Es ging um die Teilbereiche des Rechnungswesens, die Grundlagen der Buchführung, um Gewinnermittlung und den Jahresabschluss. Nach Abschluss der Fortbildung wurden den Teilnehmenden Mustervorlagen für das Kassenbuch, das Amerikanische Journal und die Einnahmen-Überschuss-Rechnung per Email zugesandt. Die Excel-Dateien enthielten bereits alle notwendigen Formeln, so dass die Vereine, die kein Buchhaltungssystem haben, gleich mit der Erfassung ihrer Belege starten konnten.

Veranstaltung: Globalisierung und Migration

Samstag, 26. September 2009

In der Lenz-Siedlung in Hamburg leben Menschen aus über 60 Nationen – damit ist dieser Stadtteil Eimsbüttels Ort interkultureller und religiöser Vielfalt, die durch das Stadtbild selbst, aber auch durch die ansässigen religiösen Gemeinden sichtbar wird. Während des Stadtteilspaziergangs „Hochhäuser, Zwiebeltürme, Minarette – Migration und religiöse Vielfalt in Eimsbüttel“ wurden die russisch-orthodoxe Gemeinde „Des Heiligen Prokop“ und die Fazle Omar Moschee besucht, in denen jeweils Gespräche mit Vertretern der Gemeinden stattfanden. Der Rundgang wurde von Sielke Salomon von der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel, von Achim Rhode und von Ali Fathi vom EWNW begleitet. Anschließend fand im Bürgerhaus Lenzsiedlung eine Diskussion mit folgenden Schwerpunkten statt: Wie sieht integrative Arbeit im Stadtteil aus? Wie und wo partizipieren Menschen verschiedener Herkunft an gesellschaftspolitischen Prozessen? Welche Rolle spielt Religion innerhalb des Migrationsprozesses? Rundgang und Diskussion fanden in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel, Lenzsiedlung e.V. und umdenken statt.

Gerechte Globalisierung und Entwicklungszusammenarbeit

Drei Studientage: Entwicklungszusammenarbeit im Zeitalter der Globalisierung

Der erste Studientag zum Thema **„Auswirkungen der Finanzkrise auf Länder des Südens – Entwicklungspolitik vor neuen Aufgaben“**, der am 8. Mai stattfinden sollte, musste trotz breiter Bewerbung und Flyerverteilung leider abgesagt werden. Da es zwei Tage vor der Veranstaltung nur drei Anmeldungen gab, wurde mit dem Referenten Dr. Pedro Morazán vom Institut Südwind vereinbart, die Veranstaltung ausfallen zu lassen.

Der zweite Studientag **„Projektmanagement für MigrantInnenorganisationen – Erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit sowie begleitende Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit“** wurde am 16. Mai in Kooperation mit STUBE (Studienbegleitprogramm) Nord veranstaltet. Nach einer Einführung in das Thema Entwicklungspolitik und konkret in den Bereich entwicklungspolitische Bildungsarbeit durch das EWNW ging es mit einer Präsentation zum Thema Projektmanagement weiter. Anhand eines Handouts wurden die einzelnen Schritte des Projektmanagements von Moderatorin und Referentin Eliane Fernandes aus Brasilien vorgestellt und erläutert. Anschließend wurden drei Projekte der internationalen Studierenden, die diese in ihren Herkunftsländern durchführen oder schon abgeschlossen haben, präsentiert.

Der dritte Studientag fiel auf Grund der Absage der Kooperationspartner Kirchlicher Entwicklungsdienst und Nordelbisches Missionszentrum leider aus. Es gab mehrere Vorbereitungstreffen mit den Kooperationspartnern, thematisch sollte es um **Partnerschaftsprojekte im globalen Süden** gehen. Die Kooperationspartner sagten dann jedoch kurzfristig ab. Da diese die Unterkunft und Verpflegung der Teilnehmenden übernommen hätten, fiel der Großteil der Finanzierung weg, weshalb entschieden wurde, den Studientag ausfallen zu lassen.

Fachgespräche: Sozialstandards in der öffentlichen Beschaffung

Treffen 1 am 2. November 2009: Gespräch GAL (Andreas Waldowsky, Marcel Kreykenbohm), Inwent Regionalstelle Hamburg (Kai-Oliver Farr), Eine Welt Netzwerk (Anneheide von Biela)

Treffen 2 am 3. Dezember 2009: Gespräch Inwent Regionalstelle Hamburg (Kai-Oliver Farr), Senatskanzlei (Wolfgang Grätz), CSR Beratung (Katja Wilde), Eine Welt Netzwerk Hamburg (Anneheide von Biela)

Veranstaltung: „Wie lassen sich soziale Mindeststandards durchsetzen?“

Aufgrund des Drucks von Nichtregierungsorganisationen und KonsumentInnen verpflichten in Europa immer mehr Firmen ihre Lieferanten auf Sozialstandards. Dabei scheinen sich diese Unternehmen auf den Standard der Business Social Compliance Initiative (BSCI) zu einigen

und sich in dieser Initiative zusammenschließen. Bedeutet das für KundInnen beim Kauf nun, dass Menschenrechte bei der Herstellung von Bekleidung auch eingehalten wurden?

Unter dem Titel „Wie lassen sich soziale Mindeststandards durchsetzen?“ führte Dr. Reingard Zimmer, Expertin auf dem Gebiet der Sozialstandards und Aktivistin der Regionalgruppe Hamburg der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC), in die Welt des BSCI und anderer Sozialstandards ein und half, diese Standards einzuordnen und zu beurteilen. Thema des Abends am 3. Februar waren außerdem der von der Kampagne für Saubere Kleidung vorgeschlagene Verhaltenskodex, sowie internationale Rahmenvereinbarungen von Gewerkschaften und transnationalen Konzernen und die Frage der Standarddurchsetzung.

Fachgespräch Logistikzentrum

Im Vorfeld der Veranstaltung „Vorbild in Uniform“, die das Logistikzentrum Niedersachsen mit der Clean Clothes Campaign (CCC) am 25. März im Rathaus von Hannover durchführte, trafen sich die Nordlandesnetzwerke Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg am 16. Februar 2009, um sich über den jeweiligen Stand der Beschaffung der Dienstkleidung zu informieren. Da die Dienstkleidung dieser Bundesländer über das Logistikzentrum Niedersachsen (LZN) beschafft wird, zählen leider nicht nur die jeweiligen Beschlüsse der einzelnen Bundesländer, sondern vor allem die Art der Beschaffung des LZN. Das Treffen diente dem Ausloten der Einflussmöglichkeiten auf das LZN, ausgerichtet auf das Ziel, verbindliche Sozialstandards in der öffentlichen Beschaffung einzuführen.

Nach der Veranstaltung mit dem Logistikzentrum (LZN) trafen sich die Norddeutschen Landesnetzwerke am 28. April erneut, um eine Auswertung vorzunehmen. Grundsätzlich waren die Veranstalter zufrieden und die Personen des LZN gut vorbereitet und offen für den Dialog. Die Vertreterin der Polizeigewerkschaft äußerte sich hingegen eher belanglos und ohne klare Position. Die PolizistInnen könnten nicht persönlich auf ihr Kleidungsbudget zugreifen und somit auch nicht frei auswählen. Die Lieferanten-Namen der Dienstkleidung müssten auf Landesebene nicht genannt werden, auf EU-Ebene hingegen schon - somit ist das Verfahren sehr undurchsichtig und schwierig. Herr Waldowsky von der Hamburger GAL zeigte sich zufrieden mit der Eigenerklärung und hielt diese für ausreichend. Den Nordlandesnetzwerken dagegen reicht soziale Beschaffung auf freiwilliger Basis nicht aus. Verbindliche Sozialstandards bleiben weiterhin das Ziel und damit die Forderung an die Landesregierungen.

Faire Woche in Hamburg

Die Faire Woche ist eine bundesweite Aktion rund um das Thema Fairer Handel, die in 2009 unter dem Motto "Perspektiven schaffen - Fair Handeln!" stattfand. Auch in Hamburg wurde der Faire Handel erlebbar gemacht: Verschiedene Initiativen luden Interessierte auf eine Reihe von unterschiedlichen Veranstaltungen ein. Das bunte Angebot reichte von

Weltladenaktionstagen über Infoveranstaltungen bis hin zu Hafenrundfahrten.

Das EWNW übernahm erneut die Koordination der diversen Veranstaltungen und die Erstellung eines gemeinsamen Flyers zur Fairen Woche. Gemeinsam mit Mobile Bildung e.V. und dem Aktionsbündnis „hamburgmalfair“ organisierte das EWNW außerdem eine Auftaktveranstaltung am 11. September 2009, auf der Cosma Shiva Hagen zu Gast war.

Veranstaltung: Was macht Hamburgs Entwicklungspolitik?

Bereits 2008 lud das Eine Welt Netzwerk Hamburg mit Unterstützung der Senatskanzlei Hamburg Mitgliedsgruppen und Interessierte ins Rathaus ein, um mit den Bürgerschaftsabgeordneten über aktuelle entwicklungspolitische Fragen zu diskutieren. Abschließend wurde gemeinsam entschieden, den Dialog fortzusetzen. Diesem Wunsch der Beteiligten folgte das EWNW am 2. Dezember 2009: Die Moderation übernahm die Journalistin Katrin Jäger, die an Hand der vier Themen-Blöcke „Hamburger Rat für nachhaltige Entwicklungspolitik“, „Sozial gerechte Beschaffung“, „Städtepartnerschaften zu León und Dar es Salaam“ durch den Abend führte. Das vierte Thema „Migration und Entwicklungspolitik“ entfiel auf Grund der fortgeschrittenen Zeit leider.

Auf dem Podium saßen die FachsprecherInnen für Internationales aller Fraktionen: Bettina Machaczek (CDU), Andreas Waldowsky (GAL), Günter Frank (SPD) und Norbert Hackbusch (Die Linke) – sowie die Geschäftsführerin des Eine Welt Netzwerks Hamburg, Anneheide von Biela.

Zum Hamburger Rat für nachhaltige Entwicklungspolitik bestätigten die FachsprecherInnen, dass dieser nur eine beratende Funktion auf Anfrage des Senats haben wird. Das EWNW kritisierte diese Einschränkung und den fehlenden Willen, für Hamburg entwicklungspolitische Leitlinien zu erstellen. Als zweites ging es um das Thema Beschaffung und die Frage, was nun geschehen muss, um die Gesetzesänderung auch in die Praxis umzusetzen. Frau Machaczek berichtete, dass die Finanzbehörde in 2010 eine Evaluation dazu durchführen wird. Alle Fraktions-VertreterInnen zeigten Interesse, dieses Thema weiterzuverfolgen. Weiter ging es mit den Städtepartnerschaften zu León und Dar es Salaam. Fragen nach einer inhaltlichen Konzeption zur geplanten Partnerschaft mit Dar es Salaam sowie zur finanziellen Ausstattung blieben weitgehend unbeantwortet. Abschließend gab es bei fair gehandeltem Sekt, Apfel-Mango Saft und Knabbereien die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Tagung: Städtische Entwicklung als Thema in der Entwicklungspolitik

Großstädte und Metropolen haben in den letzten Jahrzehnten weltweit an Bedeutung gewonnen. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Städten. Eine gerechte und nachhaltige Stadtentwicklung ist nur möglich, wenn die Bevölkerung einbezogen und integriert wird. Partizipation als aktive Mitgestaltung eigenen Lebensraumes und die Wahrnehmung eigener Rechte fordert kleinteilige Strukturen. Erst Prozesse auf der Stadtteil- oder

Quartiersebene ermöglichen eine echte Partizipation und Artikulierung der Wünsche und Forderungen.

Welchen Herausforderungen begegnen lokale Gemeinschaften in den globalisierten Städten? Wie können sie ihre eigene Entwicklung steuern? Gibt es zusätzlich Möglichkeiten, lokale Gemeinschaften durch Impulse der Stadtteilarbeit von Außen zu stärken? Können auch globale Bewegungen Einfluss auf lokale Gemeinschaften ausüben? Welche Rolle spielen öffentliche und private Träger in diesem Prozess? Am 27. November wurden sowohl Beispiele von sozialen Bewegungen und lokalen Initiativen als auch Strategien professioneller Stadtteilarbeit diskutiert.

Prof. Dr. Marcelo Lopes de Souza von der Bundesuniversität Rio de Janeiro/Brasilien richtete den Blick in den globalen Süden. Er untersucht die Lebens- und Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen in Rio de Janeiro. In seinem Vortrag ging es um städtische Bewegung samt Potentialen, Grenzen und Risiken und den Vergleich der dortigen Bewegung zu westeuropäischen Bewegungen, um dann zu sehen, ob und was der Norden vom Süden lernen kann.

Dr. Andrej Holm von der Universität Frankfurt führte in das Thema soziale Bewegungen und städtische Teilhabe im deutschen Kontext ein. Er gab zuerst einen Überblick über die verschiedenen Partizipationsangebote der Stadtplanung und verschiedener Quartiersansätze und erläuterte ihre Wirkungsgrade. Abschließend berichtete er über aktuelle außerinstitutionelle Protest- und Aneignungsstrategien.

Wolfgang Oehler vom Planungsbüro CONVENT erläuterte die Bedeutung und Verankerung von Beteiligung und Partizipation im Rahmen der Hamburger Stadtentwicklung. Nach seiner Einschätzung von Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmenprogramm der Integrierten Stadtteilentwicklung berichtete er über seine Erfahrungen im Quartier Osdorfer Born. Herr Oehler gab einen Überblick über die Einordnung der Beteiligung und der Partizipation im Rahmen der Stadt- und Stadtteilentwicklung und schlug den Bogen zum aktuellen Hamburger „Rahmenprogramm der Integrierten Stadtteilentwicklung“ (RISE) jeweils unter dem Gesichtspunkt der Beteiligung/Partizipation.

Postkoloniales: Hamburgs Erinnerungskultur

Bildungsurlaub: Das „Tor zur Welt“ – Hamburg international

13. bis 17. Juli 2009

Hamburg ist Deutschlands größte Hafenstadt und Drehscheibe globaler Handelsströme. Kaum irgendwo wird „Globalisierung“ so greifbar wie im Hamburger Hafen. In einem fünftägigen Bildungsurlaub erkundeten die TeilnehmerInnen Spuren der Globalisierung zwischen Containerterminals, Hafencity und „Sprung über die Elbe“. Ziel des Seminars war es, am Beispiel Hamburgs zu veranschaulichen, wie sehr unser Alltag von der Globalisierung geprägt und in vielfältiger Weise mit anderen Ländern und Kontinenten verflochten ist. Schwerpunkte des Seminars waren: Kolonialgeschichte, Internationale Seeschifffahrt und Welthandel, die

Situation von Seeleuten aus Ländern des Südens sowie Aus- und Einwanderung in Hamburg. An verschiedenen Beispielen wurde gezeigt, wie soziales oder politisches Engagement dazu beitragen kann, die Schattenseiten der Globalisierung ins Licht zu rücken und gegen Ungerechtigkeiten und Fehlentwicklungen etwas zu tun.

Veranstaltung: Die Hamburger Kultur des Erinnerns – Tansania Park, Magellan Terrassen und Internationales Maritim Museum

Die Tagung „Der Hamburger Mythos vom Tor zur Welt“ fragte nach Entstehung und Pflege des kulturellen Gedächtnisses in Hamburg. Einen aktuellen Rahmen für die Veranstaltung lieferte der 125. Jahrestag der Berliner Afrika-Konferenz. Die Veranstaltung ergänzte dadurch eine bundesweite Reihe von Aktivitäten, die einen Wandel im Umgang mit Deutschlands kolonialer Vergangenheit fordern.

Einleitend berichtete Lars Amenda über die Entstehung des Mythos „Tor zur Welt“ und über seine bleibende Position über ein Jahrhundert hinaus. Der Vortrag von Felix Brahm erinnerte aus der wissenschaftsgeschichtlichen Perspektive daran, dass der Mythos neben den Gefahren einer Geschichtsignoranz auch Chancen für bestimmte Bereiche, wie zum Beispiel für die internationale Forschung und die Multikulturalität der Stadt beinhaltet.

Anschließend wurde die Entstehungsgeschichte der Universität Hamburg als Kolonialinstitut auf einer performativen Exkursion vertieft. Die Künstlerin Hanni Jokinen und der Historiker Gordon Uhlmann zeigten, wie die Universität und die StudentInnen später mit dem Erbe umgingen.

Nach einer kurzen Pause referierte Heiko Möhle über die Vorgeschichte des so genannten Tansania-Parks. Markus Dorf Müller folgte mit einem Vortrag zum Tamm-Museum. Sein Vortrag „Wo der Krieg wohnt“ zeigte aus einer künstlerischen Perspektive die Absurdität der Peter Tamm-Ausstellung und seinen militaristischen Kern. Abschließend stellten Jokinen und Uhlmann ihre Thesen zu einer anderen Erinnerungspolitik in Hamburg vor.

Stadtrundgänge und Hafenerundfahrten

In Kooperation mit der Hafengruppe Hamburg und dem St. Pauli Archiv e.V. veranstaltete das EWNW zwei alternative Hafenerundfahrten und fünf Stadtrundgänge.

Die Hafenerundfahrt **„Tor zum Weltreich“** widmete sich am 22. August dem deutschen Kolonialismus und seinen Produkten wie etwa Kakao aus Kamerun, Kupfer aus Namibia oder Kopro aus Samoa. Der Hamburger Freihafen mit der Speicherstadt war die Drehscheibe des deutschen Kolonialhandels, an dem vor allem die Hamburger „Pfeffersäcke“ verdienten. Auch der Widerstand wurde thematisiert, da seit 1904 vom Hamburger Baakenhafen die Truppentransporte nach Afrika gingen, die dort die antikolonialen Aufstände in Namibia und Deutsch-Ostafrika niederschlugen. Die zweite Hafenerundfahrt lief am 6. September unter dem Titel **„Vom Kautschukballen zum Container – Kolonialwaren von der Süderelbe“**. Die TeilnehmerInnen lernten den Harburger Binnenhafen

kennen, der sich im 19. Jahrhundert auf die Verarbeitung kolonialer Rohstoffe wie Palmöl, Kautschuk und Elfenbein spezialisiert hatte. Heute prägen Erdölraffinerien, Getreidesilos und Containerterminals das Bild.

Am 29. Mai und am 2. September wandelten die Teilnehmenden beim Stadtrundgang **„Branntwein, Bibeln und Bananen – Hamburgs Kolonialgeschichte von der Börse bis zur Speicherstadt“** auf den Spuren der Hamburger Kolonialgeschichte.

Am 12. Juni und am 16. September veranstaltete das EWNW unter dem Titel **„Zwischen Völkerschau und Tropeninstitut - Hamburger Kolonialgeschichte zwischen St. Pauli und Neustadt“** zwei Stadtrundgänge zur Kolonialgeschichte bezogen auf die Stadtteile St. Pauli und Neustadt. Der Rundgang am 23. September zum Thema **„Sklaven, Schnaps und Schokolade“** führte durch Wandsbek, wo dem kolonialen Erbe des Hamburger Kaufmanns Heinrich Carl Schimmelmänn nachgegangen wurde. Unter Schimmelmänn, der 1762 das Gut Wandsbek erwarb, wurde Wandsbeks Wirtschaft auf den transatlantischen „Dreieckshandel“ ausgerichtet. Der Rundgang folgt den Spuren des „Schimmelmännischen Wirtschaftskreislaufes“ und geht der Frage nach, wie mit dem „kolonialen Erbe“ heute umgegangen wird.

Stadtplan „hamburg postkolonial“

Auf deutsch und englisch weist die Karte auf fast 60 wichtige Punkte in Hamburg hin, die sich um die Themen Kolonialismus, Migration und Globalisierung drehen. Der Stadtplan ist im Buchhandel und beim Eine Welt Netzwerk Hamburg erhältlich.

Auf der Vorderseite des Stadtplans findet sich eine aktuelle Karte Hamburgs, in die 59 wichtige Punkte zum Thema eingetragen sind. Diese werden auf der Rückseite in deutsch und englisch, illustriert durch Fotos, erläutert.

Die Hauptthemen sind:

- Einwanderung und Wirtschaftswachstum (Von Altona nach St. Pauli)
- Koloniale Repräsentationen und Konfrontationen (St. Pauli Hafenkronen und Neustadt)
- Kaufleute und Kolonialismus (Hamburg-Altstadt)
- Das Tor zur „Dritten Welt“ (Der Hamburger Hafen)
- Vom Kolonialismus zur Globalisierung (Rund um die Alster)

Tipps zu themenbezogenen Stadtrundgängen und Hafenrundfahrten ergänzen die sehr interessanten Informationen, wie auch Tipps zu Rundgängen im Hamburger Stadtteil Wandsbek (mit einer kleinen Zusatzkarte).

Der Stadtplan entstand in Zusammenarbeit des Eine Welt Netzwerks Hamburg mit der Hafengruppe Hamburg und dem Verlag Pharus Plan Berlin.

Stadtplan „hamburg postkolonial“

Gefaltet auf ca. 9,8 x 17 cm (offenes Format: ca. 98 x 68 cm)

1. Auflage 2010, Maßstab: 1 : 12.500, ISBN: 978-3-86514-171-2

Preis: 5 Euro

Redaktion: Susann Lewerenz und Heiko Möhle

Gestaltung: Erik Tuckow

Forum Entwicklungspolitik im EWNW

Um die entwicklungspolitische Debatte innerhalb des Eine Welt Netzwerks Hamburg fortzuführen, treffen sich Interessierte regelmäßig im Forum Entwicklungspolitik. Diese Runde hieß bislang Arbeitskreis Entwicklungspolitik (AK Epo). Der neue Name steht auch für ein leicht verändertes Format: Die Treffen sollten nicht mehr so häufig, sondern nur noch vierteljährlich stattfinden. Außerdem sollte immer ein Themenschwerpunkt festgelegt und ein Referent oder eine Referentin eingeladen werden.

De facto hat das EWNW aber doch viel häufiger ein Forum angeboten als geplant. Es hat sich gezeigt, dass das Forum eine gute Möglichkeit bietet, schnell und relativ spontan auf aktuelle Themen reagieren zu können und Interessierte aus verschiedenen Initiativen zu vernetzen.

Das Forum Entwicklungspolitik ist für alle Interessierten auch außerhalb des EWNW offen. 2009 wurden neun Treffen durchgeführt:

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Hamburg 2009

20. Januar 2009

Die Veranstaltung diente dazu, gemeinsam mit anderen entwicklungspolitischen Akteuren und Mitgliedern wichtige Ziele und inhaltliche Schwerpunkte 2009 vorzustellen und neue Ideen zu entwickeln. Es entstanden auch einige Ideen für weitere entwicklungspolitische Abende.

Migrationskontrolle

24. März 2009

Die Veranstaltung thematisierte die Problematik der europäischen Entwicklungszusammenarbeit, die vor allem in nordafrikanischen Staaten immer öfter an Maßnahmen zur Migrationskontrolle gebunden wird. Als Referentin war Dr. Laurence Marfaing eingeladen, die zu Migration und den Auswirkungen der Migrationskontrolle am GIGA - German Institute of Global and Area Studies - in Hamburg arbeitet.

Städtepartnerschaft am Beispiel München/Harare

28. April 2009

Der Arbeitskreis befasste sich mit den Möglichkeiten und Schwierigkeiten von Städtepartnerschaften am Beispiel München/Harare. Im Vordergrund stand vor allem die Frage nach dem Rahmen, in dem eine gleichberechtigte Partnerschaft entstehen kann. Der Referent Bernt Lampe hat sich seit der Etablierung der Partnerschaft zwischen München und Harare im Jahr 1996 dafür eingesetzt, dass sie nicht allein von der Politik, sondern auch von Nicht-Regierungsorganisationen mitgetragen wird. Interessant ist, dass sowohl in München als auch in Harare Workshops zum Demokratieverständnis stattfanden, um voneinander zu lernen

Cope der guten Hoffnung? Südafrika nach der Wahl.

7. Mai 2009

Auf der Veranstaltung wurden die wichtigsten politischen Veränderungen in der südafrikanischen Parteienlandschaft behandelt. Das Forum fand wenige Tage nach der Parlamentswahl in Südafrika statt. Der Referent Christian von Soest vom Institut für Afrika-Studien des GIGA in Hamburg interpretierte die Wahlergebnisse und stellte die Perspektiven für die Politik und die Bevölkerung Südafrikas dar. Ein Schwerpunkt des Vortrags war die neue gegründete Partei „Congress of the people“ (COPE), die sich von der größten Partei des Landes dem African National Congress (ANC) abgepalten hatte. Die damit verbundenen Macht- und Richtungskämpfe wurden beleuchtet und die Prognose gewagt, dass COPE auf kurze Zeit zu keiner bedeutenden politischen Kraft wird, die die Vormachtsstellung des ANC gefährden kann. Etwa 35 Gäste nahmen engagiert an der anschließenden, von Otto-Michael Dülge moderierten, Diskussion teil. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der W 3 und dem Hamburger Arbeitskreis Asyl statt.

Militärhilfe als Entwicklungshilfe – Welche Rolle spielen sicherheitspolitische Interessen in der Entwicklungspolitik?

16. Juni 2009

Militärhilfe kommt immer öfter als Maßnahme entwicklungspolitischer Bemühungen daher. Wie weit sichern Geberländer durch die Verknüpfung von Entwicklungszusammenarbeit und sicherheitspolitischen Aspekten ihre eigenen Interessen? Ob und wie findet Militärhilfe als Entwicklungszusammenarbeit statt und wird auch aus diesem Finanztopf bezahlt? Welche Forderungen ergeben sich daraus für die entwicklungspolitische Praxis der Zivilgesellschaft? Der Referent des Abends war Dr. Peter Lock, der zu internationalen Beziehungen sowie zur Ökonomie der neuen Kriege forscht und für den Verein „European Association for Research on Transformation“ arbeitet.

Saubere Sachen

14. Juli 2009

In dieser Veranstaltung ging es jenseits aller problematischen und komplexen Zusammenhänge darum, wo und wie der Einkauf ökologischer und fairer Kleidung möglich ist: Woran ist „grüne Kleidung zu erkennen? Und ist sie überhaupt bezahlbar? Unter dem Motto „Schluss mit der Theorie, her mit „sauberer“ Kleidung!“ lud das Eine Welt Netzwerk Hamburg, die Verbraucherzentrale, das Nordelbische Missionszentrum und das Aktionsbündnis „hamburgmalfair“ KonsumentInnen dazu ein, sich über ökologische und faire Kleidung zu informieren.

Die Autorin Kirsten Brodde stellte ihr Buch „Saubere Sachen“ vor. Sie gab dem Publikum konkrete Tipps, wie und wo in Hamburg ökologische und fair gehandelte Kleidung zu finden ist. Die Journalistin machte deutlich, dass der Markt für diese Kleidung in den letzten Jahren stark gewachsen ist. Kirsten Brodde erklärte den 25 ZuhörerInnen die Vor- und Nachteile einiger Labels und Siegel und sprach sich für ein einziges Siegel aus, das den Kunden die Suche nach ökologischer und fairer Kleidung erleichtert.

Langfristig müsse Öko-Fair-Kleidung allerdings Standard werden und ein Siegel überflüssig machen.

Rat für nachhaltige Entwicklungspolitik

2. September 2009

Seit der Auflösung des ehemaligen entwicklungspolitischen Beirats 2003 gab es von den entwicklungspolitischen Initiativen immer wieder die Forderung zur Einrichtung eines neuen Beirats, der der Stadt Hamburg kompetent beratend zur Seite steht und in die entwicklungspolitischen Entscheidungen einbezogen wird. Im schwarz-grünen Koalitionsvertrag ist verankert, dass die Wiedereinrichtung eines entwicklungspolitischen Beirats geprüft wird.

Mittlerweile wurde ein „Rat für nachhaltige Entwicklungspolitik“ ins Leben gerufen. Der größte Kritikpunkt und gleichzeitig der gravierende Unterschied zum früheren Beirat ist, dass das neue Gremium in erster Linie Arbeitsaufträge des Senats bearbeiten soll. Eine eigenständige Themensetzung ist nicht vorgesehen.

Christa-Berta Kimmich von der „European Play Work Association (e.p.a.)“ und ehemalige stellvertretende Vorsitzende im alten Beirat war eingeladen, um von ihren Erfahrungen im früheren Beirat zu berichten und eine Prognose für den künftigen Rat zu geben. Lebendig erzählte sie von der guten Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern des Beirats, die, aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen kommend, sehr konstruktiv die verschiedensten Themen erarbeitet haben.

Gleichzeitig betonte sie jedoch die Schwierigkeiten, die sie gegenüber dem Senat erlebten. Die Arbeit des Beirats, wie die Erstellung der entwicklungspolitischen Leitlinien, wurde weitgehend ignoriert – und gleichzeitig in der Bürgerschaft viele entwicklungspolitisch sehr ärgerliche Entscheidungen getroffen. Daher hofft sie, dass der neue Name nicht zum Programm wird: „Der neue Rat darf nicht „nachhaltig ärgerlich“ werden, so Kimmich. Sie sieht die Aufgabe der Zivilgesellschaft und damit auch der Mitglieder des künftigen Rates darin, erstens zu kritisieren und zu protestieren, wenn es nötig ist, zweitens das Erreichte zu verteidigen und zu kultivieren, und drittens die Visionen nicht zu vergessen.

Die Ausstellung „Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“

7. Oktober 2009

„Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ ist eine Wanderausstellung, die die Rolle der ehemaligen Kolonien im Zweiten Weltkrieg thematisiert. Die Ausstellung basiert auf dem Buch „Unsere Opfer zählen nicht“ der Gruppe „recherche international“ aus Köln. Die Ausstellung feierte ihre Premiere am 1. September 2009 in Berlin, am 70. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkriegs in Europa. Die Ausstellung hat bundesweit eine kontroverse Debatte ausgelöst. Im Vordergrund steht die Frage der Bedeutung von Kollaboration mit Faschisten außerhalb Europas.

Auch in Hamburg traf sich eine Gruppe, um über die Ausstellung zu diskutieren. Anja Kuhr von der CulturCooperation führte in das Thema und die Kontroverse ein. In der anschließenden Debatte wurde deutlich, dass die Ausstellung, wie in Berlin, Emotionen weckt. Sie provoziert, deckt aber gleichzeitig einen fast vergessenen Aspekt der Geschichte ab. Die Ausstellung wurde generell als wichtig empfunden, weist jedoch einige Schwächen auf. Die TeilnehmerInnen verabredeten sich zu weiteren Treffen, um die Ausstellungsinhalte genauer anzusehen und dann zu entscheiden, wie man mit dem Thema in Hamburg umgehen sollte.

Fairer Handel – Faire Politik?

25. November 2009

Die WTO-Konferenz und die UN-Klimakonferenz boten dem Referenten Peter Fuchs von WEED einen neuen aktuellen Anlass für seinen Vortrag. Dieser begann mit einer Einführung in die Handelspolitik der Europäischen Union und zur aktuellen Situation der WTO-Verhandlungen. Insbesondere wurden Praktiken gezeigt, die den Zielen des Fairen Handels zuwiderlaufen. Mit besonderer Sorge wurde auf die zunehmende Verknüpfung der Entwicklungszusammenarbeit mit Liberalisierungsmaßnahmen des Welthandels hingewiesen.

Diskutiert wurde, inwieweit eine andere Gesellschaft und Wirtschaftsform mit den Regeln des Fairen Handels überhaupt möglich ist.

Die Klimakarawane

8. Dezember 2009

Zwei wichtige Gipfeltreffen fanden Ende 2009 in Europa statt: die 7. Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation (WTO) in Genf und der UN-Klimagipfel in Kopenhagen. Dazwischen lag eine Woche, in der rund 60 AktivistInnen aus dem globalen Süden durch Europa reisten. Sie zeigten, welche Folgen Globalisierung und Klimawandel auf ihr Leben haben und wie sie sich dagegen zur Wehr setzen. Gemeinsam mit AktivistInnen vor Ort wollten sie Alternativen zur Handelsliberalisierung und Privatisierung von Ressourcen suchen - und die Kämpfe für eine andere Welt in Nord und Süd verknüpfen. Im Laufe des Abends wurde klar, dass die AktivistInnen nicht als Opfer aus dem Süden gesehen werden wollen, sondern als handelnde Subjekte, die ihre Rechte kennen und ernst genommen werden wollen. Außerdem wurde die dramatische Lage der Umweltzerstörungen in einigen Ländern deutlich zum Ausdruck gebracht.

Suria Rajini von der indischen Bauernorganisation APVVU berichtete, dass multinationale Konzerne immer mehr Land aufkaufen und damit die lokale Selbstversorgung zerstören: „In den letzten Jahren wurden viele Kleinbauern in den Selbstmord getrieben. Viele haben ihr Land verloren oder wurden mit genverändertem Saatgut in die finanzielle Abhängigkeit von Konzernen wie Monsanto gedrängt.“

„Notwendig ist der Bruch mit einer neoliberalen Politik, die die Macht auf einige Wenige konzentriert und die Armen benachteiligt“, so Benito Calixto Guzmán von der Vernetzungsorganisation CAOI (Coordinadora Andina de Organizaciones Indígena) aus Peru.

Neben dem Eine Welt Netzwerk Hamburg (EWNW) waren folgende Gruppen an der Durchführung beteiligt: Atmospheric Disorder, Avanti - Projekt undogmatische Linke, BUNDJugend Hamburg, Bundeskoordination Internationalismus (BUKO), Flüchtlingsrat Hamburg, Initiative "Moorburgtrasse stoppen!", Moorburgbündnis.

Der NDR berichtete im Hamburg Journal über die Klimakarawane und die Aktivitäten in Hamburg und war bei einer alternativen Hafenrundfahrt mit an Bord.

Weitere Informationen: www.ewnw.de/aktuelles_news/handel_macht_klima

7. Ausblick und Aktivitäten 2010

Liebe LeserInnen,

so breit gefächert und spannend wie im letzten Jahr geht es auf den vielen Baustellen auch weiter:

Die Projekte moveGlobal Hamburg und das Mentoringprogramm werden wir zusammenführen und neue Angebote entwickeln, um eine höhere Teilhabe und Sichtbarkeit von MigrantInnen an der entwicklungspolitischen Arbeit zu erreichen.

Die Städtepartnerschaft Hamburg - Dar Es Salaam soll zwar nach allen offiziellen Bekundungen eine „auf Augenhöhe“ sein – doch was das bedeutet und wie das mit den vielen bereits bestehenden Geber-Nehmer-Projekten funktionieren kann, bleibt offen. Wir bleiben dran und fragen beharrlich nach!

Der Rat für nachhaltige Entwicklungspolitik ist eingesetzt – wir hoffen trotz aller schlechten Ausgangsbedingungen, die der Rat hat, auf eine konstruktive Arbeit - und begleiten diese kritisch.

In regelmäßigen Gesprächen mit politischen Akteuren, wie den entwicklungspolitischen SprecherInnen der Fraktionen in der Hamburger Bürgerschaft, und VertreterInnen von Behörden, werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, der vielfältigen und qualifizierten Arbeit unserer Mitgliedsgruppen zu mehr Wahrnehmung zu verhelfen und die Rahmenbedingungen zu verbessern, von plakativen Absichtserklärung zu wirksamen Aktivitäten zu kommen – sei es im Bereich der Öffentlichen Beschaffung oder des Fairen Handels, eine lebendige und kritische Erinnerungskultur in Sachen kolonialer Vergangenheit in Hamburg zu etablieren.

Neben der Vernetzung von Initiativen auf Landesebene tauschen wir uns auch bundesweit mit anderen Landesnetzwerken aus. Im Juni 2010 findet die 2. Entwicklungspolitische Regionalkonferenz der nördlichen Bundesländer statt. Aktive aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft treffen sich in Ratzeburg, um über Öffentliche Beschaffung, Globales Lernen, Migration und Entwicklung zu diskutieren.

Zu diesen Themen gestalten wir auch ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm. So startet im Herbst die Ringvorlesung „Unabhängigkeit und Abhängigkeit in Lateinamerika und Afrika. Eine kritische Bestandsaufnahme aus Anlass der Jahrestage zur formellen Entkolonialisierung“.

Und auch anderes Bewährtes wie die Qualifizierungs- und Beratungsangebote werden wir, bereichert um neue Inhalte, fortsetzen.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Euch und Ihnen und danken für alle Unterstützung und Begleitung!

Anneheide von Biela
(Geschäftsführerin des Eine Welt Netzwerks Hamburg)

Über den aktuellen Stand informiert die Website www.ewnw.de, die im Spätsommer in einem neuen Design online gehen wird.

8. Mitglieder des Eine Welt Netzwerks Hamburg (Mai 2010)

Afghanistan Hilfs- und Entwicklungsdienst gGmbH ■ Afghanistan-Schulen - Verein zur Unterstützung von Schulen in Afghanistan e.V ■ Africa Aid-Maximum Care e.V. ■ AFRIKA goes online e.V. ■ Afrikanische Union Hamburg e.V. (A.U.H.) ■ Agrar Koordination & FIA e.V. ■ Aktionszentrum 3. Welt e.V. ■ Amhara Development Association (ADA) Hamburg e.V. ■ ana yi africa - Brücken nach Afrika e.V. ■ Arbeit und leben DGB/VHS e.V. ■ Arbeitsgemeinschaft Freier Jugendverbände in Hamburg e.V. (AGFJ) ■ arca - Afrikanisches Bildungszentrum e.V. ■ archiv-aktiv e.V. ■ Bangladesh Shamiti e.V. ■ basis & woge e.V. ■ Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. ■ BINE e.V. - Gesellschaft zur Förderung von Bildung, interkulturellem Austausch und nachhaltiger Entwicklung ■ Bramfelder Laterne ■ Brasilien Magazin e.V. ■ Brot für die Welt - Diakonisches Werk Hamburg ■ Bundeskoordination Internationalismus (BUKO) ■ Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH ■ CCC Kampagne für Saubere Kleidung (Gruppe HH) ■ CHAWEMA e.V. ■ Christliches Hilfswerk Auslandshilfe e.V. ■ COOPERU - Deutsch-peruanische Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung e.V. ■ Cultur Cooperation e.V. ■ Das Hunger-Projekt e.V. ■ Deutsch-Palästinensischer Frauenverein e.V. ■ Deutsch-Tansanische Partnerschaft e.V. ■ DEWI SARASWATI Hamburg - Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V. ■ dock europe e.V. ■ european playwork association e.V. (e.p.a.) ■ el rojito ■ Entwicklungsforum Bangladesh e.V ■ European-mediterranean youth bridge e.V. (emyb) ■ European - mediterranean youth bridge e.V. (emyb) ■ Ev.-luth. Melanchthon-Kirchengemeinde ■ Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) ■ EvaMigrA e.V. ■ FIAN Deutschland e.V. Gruppe Hamburg ■ Freundeskreis León-Hamburg e.V. ■ Germanwatch e.V. (Gruppe HH) ■ Gesellschaft für internationale Entwicklung (SID) ■ GWA St. Pauli - Süd e.V. ■ H.E.L.G.O. e.V. ■ Hafengruppe Hamburg ■ Haus am Schüberg ■ Helft Nicaraguas Kindern e.V. ■ Homöopathen ohne Grenzen e.V. ■ HSH Hambastegi e.V. ■ Integrationsprojekt Afrika e.V. ■ IFA -Initiative zur Förderung der Afrikaarbeit in Nord- und Ostdeutschland ■ Interkulturelle Begegnungsstätte e.V. ■ Internationale Kommunikationswerkstatt e.V. ■ Kabungu Development Hamburg e.V. ■ Kamerun-Komitee e.V. ■ Kinderhaus im Sternipark e.V. ■ Kinderladen Maimouna e.V. ■ Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordelbischen Evang.-Luth. Kirche ■ Kirchlicher Weltdienst im Nordelbischen Missionszentrum ■ Kulturaustausch International e.V. (IKA) ■ Mar Gabriel, Verein zur Unterstützung der syrischen Christen e.V. ■ Marie-Schlei-Verein e.V. ■ Medienbildung Eine Welt e.V. ■ Mobile Bildung e.V. ■ Nakupenda Africa e.V. ■ Nepal Team der Michaelis-Kirchengemeinde Neugraben ■ Nicaragua-Verein Hamburg e.V. ■ Niños de la Tierra e.V. ■ Nutzmüll e.V. ■ Ökomarkt - Verbraucher- und Agrarberatung e.V. ■ Oikocredit ■ Open School 21 ■ Palästinensische Gemeinde in Hamburg und Umgebung e.V. ■ Partnerschaft mit Guinea e.V. ■ peace brigades international e.V. (pbi) Deutscher Zweig e. V. ■ Pestizid-Aktions-Netzwerk e.V. (PAN) ■ Plan International e.V. ■ Sambia-Förderverein e.V. ■ Shelter for Africa e.V. ■ Sorya e.V. ■ S.O.S. Ruanda e.V. ■ S.O.S. Struggles of Students e.V. ■ Stiftung do ■ Südafrikagruppe im Kirchenkreis Harburg ■ Support of West African Students (S.O.W.A.S.) e.V. ■ Susila Dharma - Soziale Dienste e.V. ■ Terre des hommes e.V. Regionalgruppe Hamburg ■ Togo Freunde - Les amis du Togo e.V. ■ Verein für Internationale Medizinische Zusammenarbeit e.V. ■ Verein zur Förderung der Entwicklungspädagogischen Zusammenarbeit e.V. ■ Viva con Agua de Sankt Pauli e.V. ■ Werkstatt 3 e.V. ■ sowie 8 einzelne Fördermitglieder

Neue EWNW-Mitglieder (2009 bis Mai 2010)

■ **Arca- Afrikanisches Bildungszentrum e.V.** Der neu gegründete Verein setzt sich für die Integration von Menschen mit afrikanischem Migrationshintergrund in Hamburg ein. Arca bietet u.a. Sprachkurse, Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Frauen (incl. Kinderbetreuung), Veranstaltungen zu afrikanischer Kunst und über einzelne afrikanische Länder, die den Blick für einen kulturell facettenreichen Kontinent schärfen sollen. Kontakt: Arca – Afrikanisches Bildungszentrum e.V., c/o Millicent Adjei, Fuchsloch 4, 20535 Hamburg, Tel. 040-2199 7816, Almaswinta@web.de, www.arca-ev.de (Webpräsenz noch im Aufbau)

■ **EvaMigrA e.V.** Der Verein der Jugendsozialarbeit (EVA_angelische MIGRA_tionsjugendsozialarbeit) fördert die v.a. in Hamburg lebenden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund durch umfangreiche Bildungs- und Integrationsangebote in Form von z. B. Schularbeitenhilfe, Coaching zur Berufsausbildung und sozialpädagogischer Begleitung. Besonders die Beratung und Betreuung neu angekommener Einwanderer, speziell Aussiedler aus Süd- und Südosteuropa sowie die Sozial- und Rechtsberatung für MigrantInnen stehen im Vordergrund. Kontakt: EvaMigrA e.V., Fuhlsbüttler Straße 416, 22309 Hamburg, Tel.: 040-291 513 Fax.: 040-299 6050, joerg.kiolbassa@evamigra.de, www.evamigra.de

■ **Medienbildung Eine Welt e.V.** Der deutsch-kolumbianische Verein bietet Jugendlichen in der Einen Welt mit Hilfe neuer künstlerischer Medien (insbesondere der digitalen Fotografie) Bildungsanlässe zum interkulturellen globalen Lernen. Kontakt: Medienbildung Eine Welt e.V., Dr. Fabian Lamp, Hartwig-Hesse-Str. 33, 20357 Hamburg, Tel. 040-4321 4294, fabianlamp@gmx.de

■ **Hambastegi e.V.** Der „Solidaritätsverein der Iranerinnen/Iraner und Farsi sprechenden Bürgerinnen und Bürger in Hamburg und Umgebung“ führt Veranstaltungen zu interkulturellen Begegnungen durch, unterstützt die in Hamburg lebenden IranerInnen, vor allem Jugendliche und Frauen, durch verschiedene Angebote. Kontakt: HSH Hambastegi e.V., Margaretenstr. 21, 20358 Hamburg, Tel. 7344 4660, hambastegi@arcor.de, www.hambastegihamburg.de

■ Auch ein **Einzelmitglied** ist unserem Verein beigetreten.

Das Eine Welt Netzwerk Hamburg

Das Eine Welt Netzwerk Hamburg ist der Dachverband entwicklungspolitischer Initiativen in Hamburg. Der gemeinnützige Verein wurde 1992 gegründet und zählt mittlerweile fast 100 Gruppen und Einzelpersonen zu seinen Mitgliedern.

Weltweite Gerechtigkeit, Frieden, Emanzipation und Solidarität – die Mitgliedsgruppen des Hamburger Netzwerks treten für die gleichberechtigte Teilhabe aller an Technik, Nahrung, Wissen, Gesundheit und politischen Entscheidungen ein. Sie fordern ein faires und nachhaltiges Wirtschaften und setzen sich für den Abbau der weltweiten Ungleichheit zwischen Menschen und Staaten ein.

Hamburger Nord-Süd-Politik

Eine Welt Politik beginnt vor Ort. Das Eine Welt Netzwerk Hamburg sieht faire Nord-Süd-Politik als Querschnittsaufgabe, die sich in vielen Bereichen stellt: Wirtschaft und Umwelt, Städtepartnerschaften, Migration und Partizipation, Schule, Bildung und Globales Lernen, Fairer Handel, Kultureller Austausch, Auseinandersetzung mit der kolonialen Geschichte und mit Rassismus.

Die Mitglieder

Mit großem – oft ehrenamtlichem – Engagement holen die Mitgliedsgruppen ein Stück der weiten Welt nach Hamburg. Sie informieren über die Verantwortung des Nordens, die Situation in den Ländern des Südens, über Menschenrechtsbewegungen vor Ort und in der Welt. Mit Bildungs- und Kulturveranstaltungen setzen sie sich dafür ein, dass Weltoffenheit und gleichberechtigter internationaler Austausch in Hamburg einen festen Platz finden.

Mitglied werden!

Mit jedem Mitglied wachsen Kraft und Unabhängigkeit des Eine Welt Netzwerks Hamburg, das sich vor allem über Projektanträge bei Behörden, Stiftungen und anderen Fördereinrichtungen finanzieren muss. Die Mitgliedschaft im gemeinnützigen Verein Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. kostet 80 Euro im Jahr – dafür gibt es allerhand: Eine starke Interessenvertretung nach außen und Vernetzung nach innen.

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.

Große Bergstraße 255 | 22767 Hamburg |
Tel. 040-358 93 86 | Fax 040-358 93 88
info@ewnw.de | www.ewnw.de

